

Vereinigte  
Saibacher Zeitung.

No. 60.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 28. July 1815.



Kriegsschauplatz.

Der Kriegsbericht vom 13. July. aus dem Hauptquartier der Italienischen Armee, welcher die Nachricht von der am 9. d. erfolgten Kapitulation und Uebergabe der Stadt und Festung Grenoble, unter den Befehlen des piemontesischen Generals Graf L. Tour, enthält, meldet, daß am 11. d. mit einem feindlichen Parlamentär ein Vertrag abgeschlossen worden ist, vermög welchen die Räumung von Lyon auf den 14. bis 17. d. festgesetzt wurde. (S. 3.)

Schweizer Gränze den 5. July.

Man hofft, daß Hüningen bald fallen müsse, wenn die Desertion so fortdauert. Das Gerücht geht, der Kommandant habe angetragen, er wolle die Festung an Ludwig XVIII. ausliefern, man habe aber davon nichts hören wollen. Ferner wird behauptet, daß Hüningen, so wie es falle, an die Schweizerische Eidgenossenschaft überlassen werden soll, um den Platz zu demoliren, und mit einem Umkreis von 5 Stunden mit dem Gebiete des Kantons Basel zu vereinigen. Der Erzherzog Johann hat sein Hauptquartier noch zu Basel.

Vom 11. July.

Wir erhalten so eben die wichtige Nach-

richt, daß General Bubna am 5. zu Grenoble eingezogen ist; man erwartet, daß er jetzt auch zu Lyon seyn werde. Das Fort P'Ecuse ist beynah ganz zerstört. Die Oesterreicher haben es am 7. besetzt; es hat aber viele Leute gekostet, bis es in ihrer Gewalt war. Briancon soll bereit seyn sich zu ergeben; man vermuthet, daß es jetzt sich in den Händen der Allirten befinden werde. — Briancon ist von den Oesterreichisch-Sardinischen Truppen eingeschlossen. Die Besatzung besteht aus Douaniers, Nationalgardien und einer Anzahl Artilleristen unter den Befehlen der Generale Helerle und Gasche. Sie haben die Bewohner, welche Bonaparte'n abgeneigt seyn könnten, durch Drohungen geschreckt. Die Vorposten stehen unter den Kanonen der Stadt. Die Bewohner des Berges Genevre und der benachbarten Dörfer haben ihre Häuser verlassen, und ihre Habseligkeiten, nebst dem Vieh, anderwärts hin transportirt. — General Rapp befindet sich mit einem starken Armeekorps unter den Mauern von Straßburg, wird aber nicht hineingelassen, weil die Bürger befürchten, er möchte die Stadt vertheidigen, wie einst Danzig. — Bonaparte soll noch einen Versuch gemacht haben, sich die Flotten von Toulon ausliefern zu lassen, um damit von dannen zu segeln, es gelang aber nicht. (S. 3.)



## Frankreich.

Von den Begebenheiten, welche einige Tage vor der Kapitulation von Paris hergingen, und durch welche die königliche Regierung Ludwigs XVIII. ruhig hergestellt worden ist, hat man bis jetzt nur noch sehr unvollständige, aus dem Zusammenhange gerissene, einzelne Nachrichten, die erst in der Folgezeit werden ergänzt, und in die gehörige Verbindung von Zeitfolge, Ursache und Wirkung gebracht werden können. Aus diesen Nachrichten werden folgende ausgehoben:

(Aus Pariser Zeitungen bis zum 4. Jul.)

Am 1. Jul. schrieb der Kriegs-Minister, Marschall Davoust, an den Herzog von Wellington, um ihn zu einem Waffenstillstande zu bewegen, da die Ursachen des Krieges, den die allirten Souveräns gegen Frankreich führen, nach der Abdankung des Kaisers Napoleon nicht mehr vorhanden sind.

Lord Wellington antwortete am folgenden Tage: bevor er einen Waffenstillstand eingehen könne, müsse man festere Grundlagen vorschlagen, und die Stellung bezeichnen, welche die Französische Armee einnehmen wolle. Mündlich sagte er zu dem Herrn de la Tour Maubourg: „Vor Allem müsse man sich von Bonapartes Abreise vergewissern, da man im Haupt-Quartiere noch immer glaube, derselbe stehe an der Spitze der Französischen Armee.“ Unterdessen dauerte die Ungewißheit fort. Die Französische Armeen standen seit dem 2. in der Ebene von Montrouge; die Corps der Generale Vandamme und Gerard kampirten daselbst; die Cavallerie hielt das Gehölz von Boulogne besetzt. Die Allirten standen längs den Anhöhen, die Französische Armee in der Ebene. Die Hügel von Chaillon, von denen man beyde Lager übersehen konnte, waren mit Neugierigen bedeckt. In den durch die Allirten besetzten Dörfern wehte die weiße Fahne.

Dieser Umstand von Ungewißheit dauerte den ganzen 3. July fort. Die Armeen standen sich gegenüber; die Französische Cavallerie hatte sich längs der Seine dem Feinde genähert. Wurde in diesem Augenblicke das Zeichen zum Kampfe gegeben, so gerieth Paris in die äußerste Gefahr. Glücklicher Weise geschah es nicht; den ganzen Tag gingen Französische und feindliche Generale aus einem Hauptquartiere in das andere, und die Soldaten auf den Vorposten tranken mit ein-

ander. Die Hoffnungen zum Vergleich stiegen. Man erfuhr, daß Befehl erteilt war, alle noch in Frankreich befindlichen Engländer, die Napoleon hatte anhalten lassen, frey zu geben. Gegen 3 Uhr Nachmittags erfuhr man, daß mehrere Marschälle Präliminar-Vorschläge gemacht hatten. Lord Wellington ließ sie durch seine Linien führen, und legte ihnen ein Verzeichniß der Verstärkungen, die er mit jedem Tage erwartete, vor. Man hielt einen Kriegsrath. Berühmte Heerführer bewiesen darin die Unmöglichkeit Paris zu vertheidigen. Dennoch verzögerte sich der Abschluß der Konvention noch lange. Endlich beschloß die Regierung die Herrn Bondi, Guilleminot und Bignon abzuordnen. In der Nacht vom 3. zum 4. blieb Alles ruhig: das Volk beschäftigte sich, die Wachfeuer beyder Armeen zu beobachten, die Regierung, die Unterhandlungen zu einem glücklichen Ende zu bringen. Couriere gingen hin und her; die Kommission war in stäter Sitzung, die Minister versammelt, und um 2 Uhr Morgens erfuhr man die Unterzeichnung der Konvention.

Schon am 2. hatte man angenehme Nachrichten aus der Vendee erhalten. Die Grundlagen des innern Friedens waren daselbst bey nahe von allen Anführern angenommen, und diese willkommene Nachricht im ganzen Reiche verkündigt worden. Die Generale Lamarque und Trovot wurden dem zu Folge mit ihren Truppen nach Paris zurückberufen. Desto trauriger lauteten aber die Nachrichten von der Seite von Lothringen und Savoyen. &c. (W. 3.)

Napoleon trat seine Reise in einer sehr bescheidenen Kalesche an, und soll vorher allen Bedingungen, die er gemacht hatte, entsagt haben. Er war von den Generalen Bertrand Savary, Lallemand, Labedoyere, Montholon und Gorgan, den Obersten Baillon und Deschamps, 5 andern Offizieren 1 Kammerherren, 1 Sekretär, 1 Wundarzt, 1 Page, 1 Haushofmeister und 8 bis 10 Bedienten begleitet. Ein Reisender begegnete ihm den 29. Abends unweit Rambouillet. Er saß mit Bertrand in einer vier-spännigen Kalesche und 4 Reisewägen folgten ihm. Sie fuhren sehr geschwind. Man vermuthet, daß ihn zu Rochefort zwei Fregatten erwarteten, die ihn nach Amerika übershippen sollen. Vor



seiner Abreise gab er sich große Mühe, gute Bücher über Amerika zu bekommen, und sah selbst nach, ob sie in den Wagen gelegt waren. Die Kammern haben ihm die ganze Bibliothek von Trianon, Viscontis Schriften, so wie das große Werk über die ägyptische Expedition bewilligt, und ihm die folgenden Lieferungen davon versprochen. Er äußerte gegen die, welche ihn umgaben, er entsagte für immer dem Weltgetümmel, und habe nur einen Wunsch, sein Leben ruhig in Nordamerika zu beschließen. — Murat hat Antibes verlassen, um sich zum Gesundbrunnen von Grouls in Savoyen zu begeben. Nach Andern soll er zu Lyon bei dem Präsidenten des kaiserlichen Gerichtshofes gestorben seyn. (S. 3.)

Nach dem St. Galler Erzähler soll das Departement Oberhein mit Ende dieses Monats vier Millionen zu kontribuiren haben; darüberhin der Handelsstand mit Ende der Woche 360,000 Fr. mit 4000 für jeden Tag Zögerung; dann noch Mühlhausen 100,000 und Colmar 280,000 wegen unterlassenen Lieferungen, mit 2000 für die Zögerungstage.

Paris den 9. July.

Der König von Frankreich hat so eben die Formen bestimmt, welche in dem konstitutionellen System seiner Regierung ihm anwendbar auf die Verwaltung schienen, welche Er für Frankreich angenommen hat; diese Administration in ihrer obersten Behörde besteht in dem geheimen Rath, und dem Rath der Minister.

„In dem geheimen Rathe sitzen die Prinzen, die Staatsminister, und alle, welche Sr. Maj. für gut finden hinein zu berufen. Dieser geheime Rath versammelt sich nur auf besondere Zusammenberufung, und bietet ein Mittel dar, dem Könige auf eine sicherere Weise, eine gewisse Zahl von Geschäften discutiren zu lassen, und gibt zu gleicher Zeit Sr. Maj. Gelegenheit, gelehrte Dienste und die Personen zu belohnen, für welche er ein besonderes Wohlwollen hat. Nach diesem Rathe kommt der der verantwortlichen Minister, in welchem sich nur die dirigirenden Minister-Staatssekretäre befinden können.“

Zu Ministern Staatssekretären wurden ernannt: der Fürst v. Talleyrand, Pair von Frankreich und Staatssekretär der äußern Angelegenheiten, als Präsident des Rathes der

Minister; zum Minister-Staatssekretär im Finanzdepartement Baron Louis; zum Minister-Staatssekretär der allgemeinen Polizey, der Herzog von Otranto (Fouché); zum Staatssekretär der Justiz und Siegelbewahrer der Baron Pasquier; zum Kriegsminister, der Marschall Gouvion St. Cyr; zum Minister-Staatssekretär des Seewesens der Graf Jaucourt; zum Minister-Staatssekretär des königl. Hauses, der Herzog von Richelien, Pair von Frankreich; das Portefeuille des Innern hat provisorisch der Justizminister.

Ferner ernannte der König den Herzog von Tarent (Marschall Macdonald) zum Kanzler der Ehrenlegion; den Grafen Benjot zum General-Postdirektor; den Grafen Mole zum Gen. Strassen- und Wasserbauinspektor; den Hrn. v. Eaze zum Polizey-Präsekt von Paris. (S. 3.)

Die Herren Dambray, Ferrant, der General Desfolle, der Marschall Dubinot, der General Beurnonville, der Herzog v. Felstre, Herr d'Angl s, Herr v. Chateaubriand, Herr v. Lally = Tollandal, der Herzog v. Levis, Herr Benjot und Herr v. Vitrolles sind von Sr. Majestät zu Staats-Ministern ernannt worden. (W. 3.)

Nach der verlorenen Schlacht am 18. Juni blieb Bonaparte 40 Stunden ohne zu essen oder zu sprechen. Er machte Einmahl Halt bei Neu-Frete auf dem Weg nach Lazon; hierauf gieng nach Berryan = Bac; von da längs dem Aisne = Fluß; zwei Stunden hielt er sich zu Beurieux auf. Von Paris begab er sich nach seiner Entsagung am 25. nach Malmaison, und wollte daselbst die Rückkunft des Hrn. Otto, der in der Nacht vom 24. als Unterhandlungsbevollmächtigter nach London abgefandt worden war, abwarten. (V. v. L.)

Am dem Tag, das ist, den 2. Jul. wo Davoust an Ludwig XVIII. schrieb, daß die Armee ihres Königs bedarf, und ihn einlad nach Paris zu kommen, ist der Kammer der Repräsentanten in Paris nachfolgende, mit dem unbändigsten Beifall aufgenommene Adresse eingegeben worden: Repräsentanten des Volks! Wir sind im Angesicht unserer Feinde. Wir schwören in ihre Hände und vor der ganzen Welt die Sache unserer Unabhängigkeit und der National-Ehre bis auf den letzten Athem zu vertheidigen. Man will uns



die Bourbonen aufdringen, und diese sind durch die ungeheure Mehrheit der Franzosen verworfen. Wenn man die Rückkehr dieser Familie bewilligen könnte; so erinnert Euch Repräsentanten, daß dadurch das Testament der Armee unterzeichnet würde, welche 20 Jahre lang das Palladium der französischen Ehre war. Im Krieg, vorzüglich, wenn man ihn so lange geführt hat, gibt es guten und schlechten Erfolg. Im Glück hat man uns groß und großmüthig gesehen, im Unglück werden wir, wenn man uns demüthigen will, zu sterben wissen. Die Bourbonen bieten der Nation durchaus keine Garantie dar, denn wir hatten sie mit den Gesinnungen des allergroßmüthigsten Vertrauens aufgerommen: wir hatten alle Uebel vergessen, die sie uns durch die Beharrlichkeit, uns unsere heiligsten Rechte zu entreißen, verursacht hatten. Wohlan! Wie haben sie diesem unserm Vertrauen entsprochen? Sie haben uns als Rebellen und Ueberwundene behandelt. Repräsentanten! diese Betrachtungen sind furchtbar, weil sie wahr sind. Die unerbittliche Geschichte wird einst berichten, was die Bourbonen gethan haben, um sich wieder auf den Thron von Frankreich zu bringen; sie wird auch das Betragen der Armee, dieser wesentlich nationalen Armee, bezeichnen, und die Nachwelt wird richten, wer am meisten auf die Achtung der Welt Anspruch zu machen hat. — Au Camp de la Villette, den 30. Jun. 1813. Nachmittags 3 Uhr. (Unterz.) der Kriegsminister: Prinz v. Schmühl. Gen. Lieut. Kommand. en Chef des 1. Corps der Kavallerie, Graf Pajol. Gen. Lieut. Baron Frezzinet. Gen. Lieut. Kommand. des rechten Flügels der Armee, Graf v. Erlon. Gen. Lieut. Kommand. der Grenadiere der Garde, Graf Roguet. Feldm. Kommand. des 3. Reg. der Grenadiere der kais. Garde, Graf Harier. General, Kommand. bei der Jägerdivision, Petit. Feldm., Kommandant des 2. Regim. der Grenadiere der kais. Garde, Baron Christiani. Feldm., Baron Henrion. Gen. Lieut. Brunet. Major Guillemain. Gen. Lieut. Baron Loreet. Gen. Lieut. Ambert. Feld. Marius Elary. Feldm. Chartrain. Feldm. Cambriel. Feldm. Jeannet. Gen. en Chef: Graf Vandamme. (B. v. L.)

Niederlande.

Man sagt einstimmig, daß in den großen

Schlachten von Fleurus und la Belle-Alliance, wovon Marschall Wellington sagt, daß er es für seine Pflicht hält, dem F. M. Blücher und der preussischen Armee das erfolgte Resultat dieses heißen Tages bezuzumessen, weil er so willig und zu rechter Zeit Beystand von ihm erhielt, auf einer Oberfläche von 7 Quadratmeilen über 60,000 Tode von beyden Seiten gelegen haben. (B. v. L.)

Eine rheinische Zeitung schreibt aus Brüssel: „Wie man versichert, ist ein neuer Traktat geschlossen, nach welchem Ludwig XVIII. unter gewissen Bedingungen und Abtretungen, die zur Garantie dienen sollen, wieder auf den französischen Thron erhoben wird.“ (S. 3.)

Preußen.

Berlin, den 3. July.

Aus der preussischen Gesammliste der in der Schlacht bey la Belle-Alliance gefallenen Krieger geht hervor, daß allein von der jüdischen Konfession 55 Landwehroffiziere ihr Leben für König und Vaterland geopfert haben. Am verflossenen Sonnabend war auf dem hiesigen Nationaltheater: „Unser Verfehr“ (Poffe in einem Akt), zur Aufführung angekündigt. Das Stück ward unlängst in Breslau unter anderm Titel auf die Bühne gebracht, und hatte den Juden, deren Ruztas darin verspottet wird, gegründete Ursache zum Vergerniß gegeben. Raunt erfuhr dies der Hr. Staatskanzler, als das Stück, zwey Stunden vor der Aufführung, auf sein Geheiß untersagt wurde. Gestern ward Schiller's Jungfrau von Orleans gegeben. Das Merkwürdigste war, daß Hr. Beschort als Karl VII. den Prunzanzug Murats à la Henri IV. trug, der auf dem Rückzug von Moskau erbeutet und von der Theaterdirektion für 2000 Rthl. erkaufte wurde. Er besteht in einem weißtuchenen Leibrock, mit breiter Stickerey und in einem mit goldenen Bienen übersäeten Mantel. (B. v. L.)

Deutschland.

Die Stadt Frankfurt am Mayn ist in Folge der Beschlüsse des Wiener Kongresses, am 9. July, zur größten Freude der Einwohner, in ihre vorige Selbstständigkeit feyerlich versetzt worden, wonach die bisherige provisorisch geleitete Verwaltung dieser Stadt nunmehr aufhört. (B. 3.)

Aus Sachsen den 11. Julius. 70,000 M. Russen, die bey Kalisch st. standen, werden

Ende



Ende July über Mühlberg bey Leipzig erwartet. Sie marschiren in zwey Kolonnen. Sie standen dort als Reserve.

U n g a r n.

Preßburg. Die Prinzessin, mit welcher der Erzherzog Palatin, das Weltbrüß gehalten hat, ist aus dem fürstlichen Hause Anhalt-Bernburg-Schaumburg, reformirten Glaubensbekenntnisses, und eine Tochter des weilsand verstorbenen Fürsten Viktor Karl Friedrich, und dessen Frau Wittwe, der jetzt regierenden Fürstin Charlotte Louise Wilhelmine. Ihr Name ist Hermine. Sie ward geboren den 2. Dezember 1797. und hat die Grafschaft Holzappel und Schaumburg zum Eigenthum nach dem Tode Ihres Herrn Vaters, erhalten. Sie hat noch drey Geschwister, die Prinzessinnen: Estka, geb. den 23. Februar 1800. Emma, geb. den 20. May 1802 und Ida, geb. den 10. März 1804.

(Pr. 3.)

„Ein Brief von Blaucstein im Neogra der Komitat meldet Folgendes: Der 21. Jun. war für unsere Gegend äußerst schrecklich. Es fiel nämlich Nachmittags um 4 Uhr ein Hagel von unerhörter Größe, und zerschlug bloß in derselben Herrschaft 20 Huter mehr oder weniger. In den Dörfern N. Kürts und Palojta sand man Schlossen von 5 Pfunden, und in Losonez von 1 Pf. 2 Loth. Menschen, Vieh und Vogel wurden getödtet oder schwer verwundet; die Weinberge, Aecker und Bäume sammt ihren Früchten wurden

vernichtet; und an den Häusern großer Schaden verursacht. Ein Bauer erhielt sein Leben nur dadurch, daß er alle seine Kleider auf den Kopf legte, und seinen Leib der Verwundung Preis gab. In Gatz hob der Wind das ganze Dach eines ziemlich großen Gebäudes in die Höhe, und setzte es übers Kreuz wieder nieder. Der eben hier anwesende Hw. Herr Pfarrer von Sklabina bestätiget als Augenzeuge diese Angaben.“ (B. v. L.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die Morning-Post äußert ihre Hoffnung, daß wenn Bonaparte den Allirten in die Hände fiel, er nach dem von Herrn Goldsmith im Januar 1814 gemachten Vorschlag vor ein, aus Staatsmännern und Publizisten aller Nationen zusammengesetztes europäisches Gericht gestellt werden würde.

(B. v. L.)

D å n e m a r k.

Dem Vernehmen nach wird das dänische Truppencontingent, welches 15,000 Mann stark zu der Armee des Herzogs von Wellington stößt, am 1. August über die Elbe gehen.

(B. v. L.)

---

Wechsel = Cours in Wien

am 22. Julius 1815.

Ungb. für 100 fl. Curr. fl. 325 1/2  
Conventionmünze von Hundert 324 1/2

---

## Intelligenz = Blatt zur Laibacher Zeitung Nro. 60.

Subernal = Verlautbarungen.

Circular = Verordnung.

(2)

Wodurch die Einfuhr der Lombardisch - Venetianischen, dann der Tirolischen und Vorarlbergischen Fabrikate und Kunstzeugnisse in die übrigen k. k. österreichischen Provinzen gestattet wird.

Um dem Verlehr und der National - Betreibsamkeit des Lombardisch - Venetianischen Königreichs, so wie der Provinzen Tirol und Vorarlberg mit dem übrigen österreichischen Kaiser-